

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 18. Montag, den 18. Januar 1830.

„Dem Herrn Nachbar des Kauzes am
Rosßplaz“

sagen wir für seine vom 11. huj. datirte
freundliche Zuschrift, des Inhalts, „daß seit
verfloffenem December daselbst eine hängende
Laterne ist angeschafft worden, welche die ganze
Straße sehr hell erleuchtet; der verstorbene
Klempnermeister Kloth machte sie der Nach-
barschaft zum Geschenk, und der Gassenmei-
ster Herr Klöpzig zum grünen Baum sorgte
für deren Aufstellung und fernere Erhaltung
im Oel, indem er bei der Nachbarschaft um
einen freiwilligen Beitrag antrug, und sehr
günstige Aufnahme fand;“ — herzlichsten Dank,
und bedauern zwar, diese Notiz nicht früher
erhalten zu haben, um sie noch gleich unserm,
im Tageblatte abgedruckten, Rückblicke
aufs vorige Jahr, wie er wünschte, einschal-
ten zu können, allein es wird dieser Abdruck
seiner Zuschrift mindestens unsern guten Wil-
len zeigen.

Berühmte Schauspielerinnen im
16. Jahrhundert.

Es verging, als das Theater wieder in
Aufnahme kam, geraume Zeit, ehe es

Frauen zu betreten wagten. In Italien
mag es zuerst geschehen seyn. Zum minde-
sten lesen wir in der Piazza universale von
Thomaso Jarzoni *), wovon bereits 1646
eine deutsche Uebersetzung gemacht wurde,
S. 849 die Angabe: „Bei unsern Zeiten
findet man neben den Männern etliche Weib-
personen, so sich zu diesen Sachen ge-
brauchen lassen.“ Das Vorurtheil mußte
damals also noch sehr arg dagegen herrschen.
So wie sich jetzt noch mancher Literatus sogar
kreuzigen möchte, der ein hübsches Mädchen
Schlittschuh laufen sieht, so erschreckte mancher
damals, wenn er eins auf der Bühne erblickte.
Lange scheint aber das Vorurtheil nicht ange-
halten zu haben, denn dieselbe Quelle giebt
auch gleich an, daß „sie nicht geringe
Ehre dabei eingelegt.“ Namentlich
hatte eine „Isabella die Theatra und Schau-
plaz nicht weniger mit ihrer Schöne, hold-
seligen Reden und Geberden, als mit ih-
rer Tugend geflert, und die artem Comi-
cam mit der Oratoria dermaßen zusammenge-
bracht und gezieret, daß man, so lange die Welt
stehet, von der schönen, zierlichen und gelehr-

*) Sie erschien in Venedig 1581. Unsere deutsche
Uebersetzung kam 1659 in Frankfurt heraus.